

AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
Stadt Karlsruhe

76124 Karlsruhe

Karlsruhe, den 14. Oktober 2013

Neues Konzept für die Nutzung der elektrischen Speicherheizungen in Karlsruhe nach Aufhebung des Ausmusterungsgebots Ihr Schreiben vom 19. 06. 2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

mit ihrem Schreiben vom 19.06.2013 hatten Sie uns mitgeteilt, dass die Stadtwerke Karlsruhe intensiv an Lösungsmöglichkeiten arbeiten, um die „Nachtstromspeicherheizungen“ in ihrem Versorgungsgebiet in ein neues Wärmekonzept einzubinden. Sie hatten damit die Hoffnung verbunden, dass ein Pilotprojekt schon zur nächsten Heizperiode zustande kommt und das in Aussicht genommene „Gipfelgespräch“ dann geführt werden könnte. Da die Heizperiode wegen früh einsetzender kühler Witterung in diesem Jahr längst begonnen hat, nehme ich dies zum Anlass auf Ihren Vorschlag eines „Gipfelgesprächs“ mit uns jetzt zurückzukommen. Interessante Entwicklungen geben dazu auch Gesprächsstoff.

Kürzlich haben Sie den Innovationspreis NEO2013 der TechnologieRegion Karlsruhe an das Projekt „MeRegio“ der EnBW übergeben. Viel bedeutender als die Steckdose, die erkennt, wann der Strom für das Einschalten der Spülmaschine besonders günstig ist, ist die Nutzung dieses günstigen Stroms für das Aufladen der elektrischen Speicherheizungen.

Besonderes Interesse hat bei uns die Pressemitteilung der EnBW vom 30. Juli 2013 gefunden, in der der Öffentlichkeit der Modellversuch zum Zusammenspiel von erneuerbaren Energien und Wärmestrom im badischen Boxberg (Main-Tauber-Kreis) vorgestellt wurde. Wir hatten dies zum Anlass genommen, am 17. September mit dem Vertrieb der EnBW (Herr Kleih und Kollegen) ein Informationsgespräch zu führen, um die Übertragungsmöglichkeiten schon früh auszuloten. In dieses Gespräch hatten wir übrigens auch Herrn Dr. Schnepf von den Stadtwerken einbezogen.

Weiteres ist geschehen seit Inkrafttreten des Energie-Einsparungs-Gesetzes am 13. Juli 2013, das die Aufhebung des Ausmusterungsgebots der Nachtspeicherheizungen und die Streichung des §10a der alten EnEV09 vorsieht. Mit der Aufnahme des NT-Stroms in das Stromkostenportal von Verivox wurde die Marktöffnung für „Nachtstrom“-Verbraucher eingeleitet. Das wird sicher auch neue Angebote bringen. Unsere Anfrage für mehrere Verbraucher hat bei der Öffnung des Portals noch zu den Stadtwerken Karlsruhe als günstigstem Anbieter geführt. Es wird an den Stadtwerken liegen, dass dies so bleibt.

Am 10. Januar dieses Jahres wurde von den Stadtwerken in Grötzingen im Rahmen des „Wärmekonzepts Ost für den Wohnpark Grötzingen“ das Projekt „Entwicklung eines innovativen Wärmeversorgungskonzepts für ein Wohnquartier in Karlsruhe unter Beachtung sozioökonomischer Anforderungen“ vorgestellt. Dieses Projekt war ja noch unter alten Vorzeichen (§10a der EnEV09 mit dem allerdings eingeschränkten und auf den Wohnpark gar nicht anwendbaren Ausmusterungsgebot) geplant worden und ging wohl auch auf entsprechende Beschlüsse von Ortschafts- und Gemeinderat zur Prüfung von Alternativen zur Nachtspeicherheizung im Wohnpark zurück. Zwar war zum Veranstaltungstermin die politische Wende zur Aufhebung des §10a noch nicht endgültig absehbar, zeichnete sich aber schon ab. So durfte es eigentlich nicht verwundern, dass die betroffenen Bewohner des Wohnparks in der Veranstaltung kaum Bereitschaft zeigten, über alternative Heizkonzepte nachzudenken. Bestätigt wurden sie von dem am Projekt beteiligten Ingenieurbüro IBH Zaehle & Buse, das in der Voruntersuchung nur für die elektrischen Speicherheizungen mit möglicher technischer Verbesserung zu einer positiven Wertung kam. Der Zeitplan des Projekts scheint ziemlich aus den Fugen geraten zu sein. Von den vorgesehenen Interviews und Fragebögen ist mir jedenfalls nichts bekannt geworden, obwohl ich als Bewohner bzw. Eigentümer im April 2013 einen Fragebogen bekommen haben sollte. Es wäre sehr wünschenswert, wenn wenigstens die technische Komponente mit dem beteiligten Ingenieurbüro zu einem zukunftsfähigen Projekt führen würde. Wir haben den Ingenieuren den Kontakt zum Geschäftsführer der Glen Dimplex Deutschland GmbH, Herrn Dr. Uwe Horlacher, vermittelt. Die alten Speicheröfen von Siemens sind im Wohnpark z.T. schon von solchen der Fa. Dimplex ersetzt worden, die die Produktion von Siemens übernommen hat. Herr Horlacher hatte uns vor einiger Zeit die Entwicklungsabsichten vorgestellt.

Der weitere Anstieg des Strompreises durch die steigende EEG-Abgabe beunruhigt alle Stromverbraucher, besonders natürlich uns, die wir durch unseren Stromverbrauch einen unverhältnismäßig hohen Anteil zur EEG-Abgabe leisten müssen. Die angekündigte Strompreisbremse konnte in der zurückliegenden Legislaturperiode nicht mehr gezogen werden. Diese Aufgabe wird der neuen Regierung zufallen. Hoffentlich kommt es bald zur Bildung einer Koalition, die in dieser Frage schnell handeln und weit reichende Entscheidungen zur Preisdämpfung treffen muss. Dabei kommen jetzt auch regionale EEG-Förderungen in die Diskussion. Zumal in Baden-Württemberg, auch in Karlsruhe, besonderer Nachholbedarf besteht.

Einen besonders ärgerlichen Punkt muss ich noch ansprechen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister. Im vor nicht allzu langer Zeit veröffentlichten Mietspiegel der Stadt Karlsruhe werden Immobilien bzw. Wohnungen mit elektrischer Speicherheizung so schlecht bewertet wie Wohnungen, bei denen die Toilette außerhalb liegt (das soll es ja noch geben). Auch wenn zum Zeitpunkt des Erscheinens des Mietspiegels diese Heizungsart von Politikern noch schlecht geredet wurde, war die Renaissance der „Nachtspeicherheizungen“ zu diesem Zeitpunkt durch Fachleute der Elektrotechnik und Stromwirtschaft längst eingeläutet. Nun ist diese Position mehr als antiquiert und bedarf einer schnellen Änderung. Ich bekomme immer wieder Anfragen von Interessenten aus der Bundesrepublik, die bei mir Informationen über Immobilien mit Nachtspeicherheizung wegen Kaufinteresses einholen. Ich kann sie darauf hinweisen, dass die elektrische Speicherheizung im Zeitalter volatiler Stromerzeugung aus regenerativen Quellen Zukunft hat. Sorge bereite uns nur der Wärmestrompreis, an dem wir weiter arbeiten müssen. Der Wert des Objekts ist daher besonders an bereits ausgeführten Wärmedämmmaßnahmen und dem damit erreichten Energiewert zu bemessen, der die Heizkosten bestimmt. Damit sind wir wieder bei unserem Thema angelangt.

Wir danken Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, für Ihre Gesprächsbereitschaft und sehen einem Termin in hoffentlich absehbarer Zeit entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

, Sprecher der Aktionsgemeinschaft